

9 Ausblick: Das Filmgedächtnis

Mit dem seit Januar 2024 kursierenden Begriff »Wannseekonferenz 2.0« und der damit verbundenen Diskussion in den Sozialen Medien über die AfD-Konferenz vom 25. November 2023, bei der laut *Correctiv* ein Plan für die Deportation aller »nicht-ethnischen« Deutschen sowie aller Ausländer:innen besprochen wurde,¹ erfährt die Holocausterinnerung eine überraschende Erneuerung, die auch indirekt das Westerborkmaterial betrifft. Die geplante Deportation von Millionen von Deutschen evoziert fast zwangsläufig die Bilder der Züge, die in die Lager fahren. Dieses Ereignis macht deutlich, dass die Holocausterinnerung nicht nur ein kosmopolitisches Gedächtnis ist, sondern in Deutschland bis heute eine sehr konkrete Bedeutung für innenpolitische Auseinandersetzungen hat, die gegebenenfalls von der Holocausterinnerung strukturiert werden. Form, Ort und Inhalt der Veranstaltung legen nahe, dass der Eindruck, es handle sich hier um eine Neuauflage der Wannseekonferenz, beabsichtigt war – auch wenn dies heftig demontiert wird. Der Holocaust fungiert hier nicht als empathisches Gedächtnis, sondern als Symbol für eine Machtstruktur, mit der »das Establishment« angeblich Rechte und Ansprüche der Mehrheitsgesellschaft einschränkt. Mit dem Wannseekonferenz-Vergleich begibt sich die AfD in eine Opferrolle und klagt die politischen Gegner:innen an, die »Rechtsaußenkeule« zu schwingen, wie die »Auschwitzkeule« neuerdings genannt wird. Dies macht deutlich, wie leicht sich die Holocausterinnerung instrumentalisieren lässt. Die Filmgedächtnisse allein können eine Wiederholung dieser schrecklichen Vergangenheit nicht verhindern, dennoch haben sie ein kaum zu überschätzendes emotionales Potenzial und daher noch immer große Bedeutung auch in den aktuellen Debatten. Die im Filmgedächtnis des Westerborkfilms vorgehaltene Erinnerung an die Deportierten im Westerborkfilm als durchschnittliche europäische Stadtbevölkerung ist unter den überlieferten Materialien der Täter und Täterinnen rar, wenn nicht sogar einzigartig. Lediglich die weitgehend unbekannten Filmmaterialien über die Deportationen in Bruchsal, Stuttgart und Dresden hätten eine vergleichbare gedächtnisformierende Wirkung entfalten können.² Die durch das Filmgedächtnis des Westerborkfilms ermöglichte Identifikation mit den Opfern wird durch die Filmgedächtnisse offen propagandistischer Filme wie dem Ghettofilm oder *DER EWIGE JUDE*, die beide häufig in Dokumentarfilmen adressiert werden, ständig in Frage gestellt. Das stetig erneuerte Filmgedächtnis des Westerborkfilms und die parallel stattfindende Historisierung seiner Entstehung gehen also über achtlose

Wiederholungen hinaus. Sie dienen auch weiterhin als Gegengift und Gegenpol zu den herabsetzenden Darstellungen aus den NS-Propagandafilmen und gegen die Polemik der Neuen Rechten. Bis heute verleiht das Filmgedächtnis des Westerborkmaterials diesem universalen Appell an Empathie und Humanität Nachdruck, der das Fundament der Holocausterinnerung bildet.

- 1 Vgl. <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigration-verbreitung-afd-rechtsextreme-november-treffen/> (zuletzt besucht: 11.1.2024).
- 2 DEPORTATION VON BRUCHSAL NACH GURS. b/w. 1 min. Source: Stadtarchiv Bruchsal; JUDENDEPORTATION IN STUTTGART (A: BA) / STUTTGARTER KRIEGSFILMCHRONIK. 16 mm, b/w, 58 m. 7 min. Deportation filmed by *Gestapoleitstelle* Stuttgart. Source: Stadtarchiv Stuttgart; ZUSAMMENLEGUNG DER LETZTEN JUDEN IN DRESDEN IN DAS LAGER AM HELLERBERG AM 23./24. NOV. 1942 / DEPORTATION OF DRESDEN JEWS TO HELLERBERG (A: USHMM). Zusammenlegung der letzten Juden in Dresden in das Lager am Hellerberg am 23./24. Nov. 1942 / Deportation of Dresden Jews to Hellerberg (A: USHMM). PR: Zeiss-Ikon AG., Dresden. Camera operator: Erich Höhne. 16 mm, b/w, 240 m. USHMM RG-60.0199, Film ID 4274. AKH M3422, <https://archiv-akh.de/filme/3422>.